



wir blieben unverletzt. Nach wenigen Schritten stießen wir auf einen Haufen toter und verwundeter deutscher Soldaten. Es war die Spitze mit General von Bussow, ein früherer Karätsch-Schütz mußte sie getroffen haben. Ich sammelte die nach und nach eintreffenden Soldaten des Jäger-Bataillons 4 und des Infanterie-Regiments 27 und beschloß, die Führung der Brigade zu übernehmen. Zunächst galt es, die Geschütze zu beseitigen, die die Straße beschoßen. Die Hauptleute von Garbow und Brindmann vom Generalstab schoben sich mit einigen tapferen Leuten durch die Hecken und Gehölze zu beiden Seiten der Chaussee an die Geschütze heran. Die starke Besatzung ergab sich. Der Weg war frei.

Wir gingen vor und trafen bald darauf in Quene du Bois in einen schweren Häuserkampf. Es wurde allmählich hell. Die beiden Generalstabshauptleute, der Kommandeur der 4. Jäger, Major von Marcard, der Kommandeur der 7. Abteilung Feldregiments 4, Major von Greiff, und sein vortrefflicher Adjutant Oberleutnant Reide, einige Soldaten und ich schritten vorweg. Eine Feldhaubitze und später eine zweite wurden in gleiche Höhe vorgeholt. So kamen wir langsam vorwärts. Ich mußte oft die Mannschaften, die nur zögernd vorgingen, ermahnen, mich nicht allein gehen zu lassen. Endlich lag das Dorf hinter uns. Die Bevölkerung war übrigens geflüchtet. Es handelte sich hier um Kämpfe gegen die reguläre belgische Armee.

General von Emmich stellte mir noch Teile der weiter südlich angelegten 11. Infanterie-Brigade zur Verfügung in der Annahme, daß auch sie durchgebrochen sei. Der Weitermarsch fand ohne Zwischenfälle statt. Im Angesicht der Werke an der Nordfront Lüttich erstiegen wir aus dem Maastal die Höhen östlich der Chartreuse. Als die Brigade dort eintraf, war es etwa 2 Uhr geworden. Die Geschütze wurden gegen die Stadt gerichtet. Ab und zu wurde ein Schuß abgegeben, teils als Signalschuß für die anderen Brigaden, teils um den Kommandanten und die Stadt willfährig zu machen. Ich mußte sorgfältig mit der Munition haushalten, sie war sehr knapp geworden. Die Truppe war erschöpft und durch den zerkleinernden Kampf teilweise stark mitgenommen. Die Offiziere hatten ihre Pferde verloren. Die Feldküchen waren zurückgelassen. Ich ließ die Brigade rasten und verpflegte sie, so gut es ging, durch Beirreibungen aus den umliegenden Häusern.

Unsere Lage war ungemein ernst. Von den anderen Brigaden kam keine Nachricht, auch von der 11. nicht. Meldereiter waren nicht durchgekommen. Es wurde immer klarer: die Brigade befand sich allein im Fortgürtel, abgeschlossen von der Außenwelt.

Ich werde die Nacht vom 6./7. August nie vergessen. Es war kalt. Meine Sachen hatte ich zurückgelassen, Major von Marcard gab mir seinen Umhang. Gespannt lauschte ich, ob irgendwo ein Kampf hörbar würde. Ich hoffte immer noch, daß wenigstens die eine oder andere Brigade die Fortlinie durchbrochen habe. Alles blieb still, nur alle halbe Stunde fiel ein Handbilschuß auf die Stadt. Die Spannung war unerträglich. Gegen 10 Uhr abends gab ich einer Jäger-Kompagnie, Hauptmann Ott, den Befehl, die Maasbrücken in Lüttich zu besetzen, um sie für weiteren Vormarsch in der Hand und eine Sicherung für die Brigade weiter vorn zu haben. Der Hauptmann sah mich an — und ging. Die Kompagnie erreichte ohne Kampf ihr Ziel. Meldungen kamen nicht zurück.

Es wurde Morgen. Ich ging zum General von Emmich und besprach mit ihm die Lage. Der Entschluß, einzurücken, stand fest. Nur den Zeitpunkt wollte sich der General noch vorbehalten. Während ich die Aufstellung der Brigade verbesserte und versuchte, die Vormarschstränge der 11. Infanterie-Brigade zu erreichen, erteilte mir sehr bald darauf der General von Emmich den Befehl zum Einmarsch. Oberst von Oden hatte die Vorhut. Der Rest der Brigade mit den Gefangenen folgte in gewissem Abstände. General von Emmich mit seinem Stabe und ich mit dem Brigadestab an dessen Anfang. Während des Einmarsches ergaben sich viele umherstehende belgische Soldaten. Oberst von Oden sollte die Zitadelle besetzen. Die Länglen veranlaßten ihn, dies nicht zu tun, sondern den Weg in Richtung St. Roncin, im Nordwesten der Stadt, einzuschlagen und sich an diesem Ausgang von Lüttich aufzustellen. In der Annahme, daß Oberst von Oden auf der Zitadelle sei, fuhr ich mit dem Brigade-Adjutanten in einem belgischen Kraftwagen, den ich mir nahm, dorthin voraus. Kein deutscher Soldat war dort, als ich eintraf. Die Zitadelle war noch in feindlicher Hand. Ich schlug an das verfallene Tor. Es wurde von

innen geöffnet. Die paar hundert Belgier ergaben sich mir auf meine Aufforderung.

Die Brigade rückte nun an und besetzte die Zitadelle, die ich sofort zur Verteidigung einrichtete.

Meine selbstübernommene Aufgabe war damit beendet. Ich habe es als besondere Günst des Schicksals angesehen, daß ich bei der Einnahme von Lüttich mitwirken konnte, zumal ich im Frieden an dem Entwurf zum Angriff mitgearbeitet hatte und von der Wichtigkeit der Aufgabe durchdrungen war. Seine Majestät verlieh mir für die Führung der Brigade den Orden Pour le Mérite.

### Geburtstagsfeier für General Ludendorff

Berlin, 8. April. Aus Anlaß des 70. Geburtstages des Generals der Infanterie Ludendorff werden der Reichswehrminister Generaloberst von Blomberg und der Chef der Heeresleitung, General der Artillerie Freiherr von Fritsch dem Feldherrn am 9. April persönlich die Glückwünsche der Wehrmacht überbringen.

Am Tage der Feier werden um 8 Uhr vormittags Doppelposten des Reichsheeres vor dem Hause des Generals Ludendorff in Taging aufziehen. Um 11 Uhr nimmt eine Ehrenkompanie mit den Fahnen des ehemaligen Jägerregiments General Ludendorff (Niederrheinisches Nr. 89) in Anwesenheit des Befehlshabers im Wehrkreis 7 sowie der übrigen Vorgesetzten der Truppe Aufstellung. Eine Abordnung des Vereins des ehemaligen Jägerregiments 89 ist an der Ehrung beteiligt. Der Reichswehrminister und der Chef der Heeresleitung werden gemeinsam mit General Ludendorff die Front der Ehrenkompanie abschreiten. Darnach findet ein Vorbeimarsch der Truppe statt. Der Reichswehrminister hat außerdem für den 9. April bei allen Trupenteilen Appelle angeordnet, bei denen die militärischen Leistungen des Feldherrn Ludendorff gewürdigt werden.

### Glückwünsche an Ludendorff

#### Der Reichskriegsopferführer an Ludendorff

Berlin, 8. April. Der Reichskriegsopferführer Oberleutnant hat an General Ludendorff folgendes Glückwunschtelegramm geschickt:

Die in der nationalsozialistischen Kriegsopferversorgung vereinigten Frontkämpfer und Kriegsopfer entbieten Eurer Exzellenz zum 70. Geburtstag ihre aufrichtigen Glückwünsche. Diese gelten dem Bewinger von Lüttich ebenso wie sie den Dank für den Feldherrn in sich schließen sollen.

#### Der Reichsverband Deutscher Offiziere an Ludendorff

Berlin, 8. April. Der Reichsverband Deutscher Offiziere gedenkt in seiner Verbandszeitschrift mit folgenden Worten des 70. Geburtstages des Generals Ludendorff:

„An seinem 70. Geburtstag gedenken wir dankbar des großen Soldaten Ludendorff, insonderheit seiner treibenden Kraft bei der letzten Heeresvorlage vor dem Weltkriege, des tapferen Frontsoldaten und energiegelassen, taktischen Führers bei Lüttich, des Organizers und Strategen von höchster Initiative und fast übermenschlicher Arbeit und Willenskraft im ganzen Kriege. Sein Name lebe in Deutschland nur mit dem Andenken an den Weltkrieg überhaupt vergessen werden.“

gez. Graf von der Goltz.

### Wahlsieg in Danzig

Danzig, 8. April. Die Danziger Volksstimmwahlen hatten folgendes Gesamtergebnis:

	7. 4. 1935	28. 5. 1933
NSDAP	139 200	(109 029)
Sozialdemokratische Partei	57 530	(37 882)
Kommunistische Partei	6 880	(14 566)
Zentrum	30 059	(31 336)
Liste Weiße (Nationale Front)	9 760	(13 596)
Liste Polisch	750	(0)
Polen	8 100	(6 743)

Eine Mehrheit von 60 Prozent aller abgegebenen gültigen Stimmen hat sich für den Nationalsozialismus erklärt, und nur 40 Prozent sind den zersplitterten Oppositionsparteien zugefallen. Damit hat die nationalsozialistische Regierung auch weiterhin die Vollmachten, die politischen Geschicke der Freien Stadt Danzig im nationalsozialistischen Sinne zu bestimmen und ihre Aufbauarbeit fortzusetzen. Das ist das wesentlichste Ergebnis dieser Wahl.

Daneben darf aber auch ein zweiter Umstand nicht übersehen werden. Bekanntlich ist bei allen Volksstimmwahlen, insbesondere von der ausländischen Presse mit großer Sorgfalt die Entwicklung der polnischen Stimmzahlen verfolgt worden, weil man daraus am sichersten erkennen zu können glaubte, ob der deutsche Besitzstand in Danzig, so wie er bei der Abtrennung vom deutschen Mutterland in Danzig gewissermaßen zu treuen Händen überreicht wurde, sich behauptete, oder aber ob der polnische Teil zugenommen habe. Auszugehen ist dabei von der Tatsache, daß die Polen bei den Wahlen zur ersten verfassunggebenden Versammlung insgesamt 9300 Stimmen erhielten, von denen bei den späteren Volksstimmwahlen allerdings wesentliche Prozentsätze abtrüdelten, so daß sie im Jahre 1927 sogar auf 6700 Stimmen zurückgegangen sind. Bei der jetzigen Wahl haben die Polen nach dem vorläufigen Ergebnis 8100 Stimmen erhalten, d. h. gegen der vorletzten Volksstimmwahl, die die Machtübernahme durch den Nationalsozialismus brachte, von 6700 auf 8100 zugenommen. Sie sind aber nicht herangekommen an ihren Besitzstand bei der Abtrennung der Freien Stadt, ein weiterer mittelbarer Beweis dafür, daß Danzig deutsch ist und deutsch bleiben will, allen Polnisierungsversuchen zum Trotz.

Insgesamt bedeutet das Ergebnis der Danziger Volksstimmwahlen, daß die NSDAP eine verfassungsändernde Mehrheit zwar nicht erreicht hat, aber die Möglichkeit behalten hat, in ihrem Sinne den politischen Kurs der Freien Stadt weiter zu bestimmen.

Die Berechnung der Mandate nach dem Proportionalssystem ergibt folgende Verteilung der Sitze im Volkstag, die allerdings noch geringfügigen Veränderungen unterworfen sein kann:

NSDAP	44 (38)
Sozialdemokraten	12 (13)
Kommunisten	2 (5)
Zentrum	9 (10)
Liste Weiße	
(fr. Deutschnationale)	3 (4)
Polen	2 (2)

Es ergibt sich daraus, daß unter Berücksichtigung der höheren Wahlbeteiligung alle Oppositionsparteien Verluste erlitten haben. Nur die NSDAP hat sechs Mandate gewonnen, und die Polen haben ihre beiden Sitze behauptet.

### Nationalsozialistische Mehrheit auch in den Danziger Kommunalverteilungen

Danzig, 8. April. In den Landkreisen Danziger Höhe, sowie der Stadt Joppot fanden am Sonntag gleichzeitig mit den Volksstimmwahlen auch Neuwahlen zum Kreisstag und zu den Gemeindevorstellungen statt. Nach dem Ergebnis dieser Wahlen hat die NSDAP, ebenso wie es bereits im November 1934 der Fall war, nunmehr auch im Kreise Danziger Höhe sowie in der Stadt Joppot überall die absolute Mehrheit, im Kreisstag Danziger Höhe sogar eine überwältigende Mehrheit erzielt. Der Kreisstag Danziger Höhe setzt sich nunmehr aus 15 Nationalsozialisten, 2 Sozialdemokraten, 3 Zentrumsovertretern und einem Polen zusammen. Im neuen Joppoter Stadtparlament verteilen sich die Sitze wie folgt: NSDAP 15 (bisher 11), Sozialdemokraten 3 (3), Zentrum 7 (6), Gruppe Weiße (frühere Deutschnationale) 2 (2), Polen 1 (1). Die Kommunisten, die bisher einen Sitz innehatten, sind in dem neuen Joppoter Stadtparlament nicht mehr vertreten.

### Aufruf des Danziger Senatspräsidenten

Danzig, 8. April. Der Präsident der Freien Stadt Danzig, Arthur Greiser, hat am Montag mittag nachstehenden Aufruf an die Bevölkerung der Freien Stadt Danzig erlassen:

Der vom Senat der Freien Stadt Danzig gewünschte und von der nationalsozialistischen Bewegung parlamentarisch herbeigeführte Appell an die Danziger Bevölkerung hat mit dem gestrigen Tage den Beweis erbracht, daß noch mehr als bisher die übergroße Mehrheit der Danziger Bevölkerung hinter der nationalsozialistischen Partei und Regierung steht. Damit hat die Danziger Bevölkerung einseitig zum Ausdruck gebracht, daß sie mit dem Treiben und Wählen der Opposition nicht einverstanden ist. Die Oppositionsparteien haben dadurch ein für allemal das Recht verwirkt, im Namen der Danziger Bevölkerung Schriften und Beschwerden an irgend eine Stelle zu richten. Formale mögen sie im Recht sein, moralisch sind sie gerichtet.

Durch den eindeutigen Vertrauensbeweis der Danziger Bevölkerung, der durch die Abgabe von 30 000 Stimmen mehr als in den Volksstimmwahlen im Mai 1933 zum Ausdruck gekommen ist, wird die Regierung nach der Neubildung ihre schwere und verantwortungsvolle Aufbauarbeit nunmehr mit gestärkter Kraft fortsetzen und, vom Vertrauen des Volks getragen, vollenden.

Nur eines fühlte er: daß die Bezaugnung im Orient-Expreß am 19. September eine Bedeutung von noch nicht zu übersehender Tragweite in sich schließen würde.

Böhlmann und guter Dinge verbrachte er die Tage in Bloesch. Sein Gesundheitszustand war ausgezeichnet; der schwere Unfall im Schwarzen Meer war überwunden. Von all den Dingen, die Europa seit seiner Abreise aus Odessa in Aufregung hielten, wußte er nichts. Zeitungen, die ihn darüber hätten unterrichten können, hatte er seit seiner Flucht vom Lido nicht mehr gelesen.

Kein Wunder also, daß er von einer Sorglosigkeit war, die absolut nicht zu der Unruhe paßte, von der Dr. Lombroso in diesen Tagen beherrscht ward. Aber an allem war Mac Connor schuld.

Dieser dreimal gekrenzte Zeitungsschreiber hatte der amerikanischen Presse schon so viel Vorschüsse auf die bevorstehende Verhaftung des Täters der ermordeten Ministerin gegeben, daß es sich jetzt gar nicht mehr so sehr darum handelte, den Mord aufzuklären, als den Verfolgten tot oder lebendig zu lassen, um die italienische Geheimpolizei vor einer blamablen Lächerlichkeit zu bewahren.

Und dieser Mac Connor ging ihm nicht von der Seele. Es bereitete ihm anscheinend das größte Vergnügen, sich an den Mißerfolgen des Dr. Lombroso zu weiden und immer wieder neue Sensationsberichte nach New York zu fabeln, wenn sie auch noch so inhaltslos waren.

Lombroso aber war nicht der Mann, der durch Mißerfolge von dem jetzt beschrittenen Wege abwich. Man funkte nach allen Richtungen. . . . Wenn es feststand, daß der Verfolgte im Nord-Süd-Expreß Odessa verlassen hatte, dann mußte man irgendwo auf eine neue Spur stoßen.

Diese neue Spur glaubte Mac Connor am 8. Dezember gefunden zu haben; an diesem Tage fabelte er nach New York, daß der langgesuchte Verbrecher mit höchster Wahrscheinlichkeit versucht habe, die bulgarische Grenze zu erreichen, um in den unwirtlichen und schwer zu erforschenden Gebirgssteilen des bulgarischen Hochlandes sich vor den Verfolgungen zu schützen.

(Fortsetzung folgt.)

## Das Rätsel um Dr. Antonio Stradella

KRIMINALROMAN VON WILL WESTER

27

„Es interessiert mich vorläufig nicht, Herr Präsident. Viel wichtiger erscheint es mir, endlich Licht in diesen mysteriösen Fall Stradella zu bringen, von dem ich immer noch annehme, daß er für die Polizei ein unrühmliches Ende nimmt.“

„Herr Oberst Fermati! Weshalb denn diese Hehe? Sie wäre überflüssig, wenn Sie davon überzeugt sind, daß Dr. Stradella nicht der Täter ist.“

„Die Regierung St. Majestät des Königs legt Wert darauf, den Fall unter allen Umständen zu klären; wie er auch ausläuft, Herr Präsident. Daher die Hehe.“

„Man hätte es vor Monaten tun sollen, Herr Oberst. Darf ich Sie daran erinnern, daß meine Maßnahmen damals durchkreuzt wurden. Kommissar Dr. Lombroso hatte eine Spur damals in der Schweiz aufgenommen. Ich mußte ihn zurückrufen aus Zürich. Sie wissen es, Herr Oberst?“

„Ja, ich weiß es, Herr Präsident. Damals glaubten wir, sichere Anhaltspunkte dafür zu haben, daß Doktor Stradella nicht in der Schweiz war.“

„Und Sie sehen heute, Herr Oberst, daß Doktor Stradella mit höchster Wahrscheinlichkeit unter dem Schutze der Volkshewiken nach der Sowjet-Union geflohen ist.“

„Das wird sich noch zu erweisen haben, Herr Präsident. Man kann irren.“

Luigi Bortolo sah ein wenig ungläubig dazwischen. Dieser Oberst Fermati war doch ein verfluchter Querkopf. Aber er würde schon sehen, ob Luigi der Dummkopf war, für den man ihn in Rom hielt.

Solcher Art waren seine Gedanken, als er den Ober-

sten Fermati in aller Artigkeit zum Flugzeuge zurückbegleitete.

Fermati machte indessen sich auch seine Gedanken. Sie bewegten sich allerdings weniger in der Richtung der Gedankengänge des Luigi Bortolo.

Hatte ein älteres Geschick ihn nicht vor dem Tode bewahrt? Vor jenem furchtbaren Tode, der Augustus Cimini vor langen Wochen ereilt hatte . . . ? In welcher Gefahr befand sich dieses Vaterland, das aus neuen Ideen heraus sich den Platz an der Sonne erobern wollte?

Sein altes Soldatenherz wurde weich. Es suchte verträglich in dem harten Gesicht. Unter ihm lag dieses herrliche Land, das vom Brenner bis zum Bewuß die unerhörtesten Leiden erduldet hatte. Wozu das eigentlich alles, wenn es nicht im Schicksal der Völker bestimmt war, die Segnungen des Friedens zu genießen?

Die Lärme von Florenz grüßten ihn im Glanze der Abendsonne. Das Geräusch der Motore drängte alle Selbstempfindungen zurück. Aber sein Blick weitete sich, als das Flugzeug in langsamer Fahrt die gewaltige Kuppel des Domes übersog, in der die italienische Kunst zu unsterblichem Ruhme sich verewigt hatte.

### XVI.

Dr. Stradella dachte gar nicht daran, Bloesch so schnell wieder zu verlassen. Diese kleine reizende Stadt, die vorwiegend von Siebenbürgern bewohnt war und infolgedessen einen beinahe deutschen Eindruck machte, bot so viel Anziehungspunkte, daß es sich schon verlohnte, in der Geruchsamkeit ihrer Mauern die Aufregungen der letzten Monate zu vergessen. Zudem waren die Weine und die Verpflegung vorzüglich.

Wenn es überhaupt einen Grund gab, dieser Gastfreundschaft den Rücken zu kehren, so war es die Sehnsucht nach Franca Menschikoff.

Wie kam es nur, daß Antonio durch alle schicksalhaften Erlebnisse seit jenem 19. September das Bildnis dieses hübschen Mädchens hindurchleuchten sah?

Er vermochte es sich nicht zu erklären.



Der Senat dankt der Danziger Bevölkerung durch erhöhte Pflichterfüllung. Das Volk hat gesprochen. Die Arbeit geht weiter! Für ein deutsches Danzig in nationalsozialistischem Geist! Heil Hitler!

### Dr. Fridtjof an Gauleiter Forster

Berlin, 8. April. Der Reichs- und preussische Minister des Innern, Dr. Fridtjof, hat an Gauleiter Forster in Danzig folgendes Telegramm gerichtet: Das neue Bekenntnis Danzigs zu seinem Deutschtum wird im Reich begeistert widerhallen. Dem treuen Danzig und Ihnen herzlichsten Glückwunsch zu dem großartigen Wahlerfolg. Heil Hitler!

### Danziger Bestimmen zur Wahl

Danzig, 8. April. Das Organ der NSDAP in Danzig, der „Danziger Vorposten“, schreibt zum Danziger Wahlergebnis u. a. folgendes:

„Die NSDAP hat mit der geistigen Wahl, die aus freiem Willen der stärksten Partei veranlaßt worden war, einen erwarteten unbedingten Sieg errufen. Alle übrigen Parteien sind geschlagen. Keine Partei hat Mandate hinzugewonnen. Verharrt hat sich allein die NSDAP, auf deren Schultern die volle Verantwortung lastet, einen Staat in schwieriger und aufgabenreicher Zeit zu führen.“

Die „Danziger Neuesten Nachrichten“ heben in ihrer Wahlbetrachtung u. a. hervor, daß die Zahl der insgesamt abgegebenen Stimmen gegenüber der letzten Wahl um mehr als 18 000 gestiegen ist und daß infolgedessen die Verluste der Oppositionsparteien sich relativ noch erhöhen. „Diese Wahl“, so schließt das Blatt, „ist das Bekenntnis zum Nationalsozialismus Danzigs, das das Vertrauen für die Regierung bestätigt und die Sicherheit und das Fundament für eine Weiterarbeit mit frischen Kräften gibt. Danzigs Bevölkerung hat damit seine bisherige Haltung bekräftigt. Man wird das auch in Genuß zur Kenntnis nehmen müssen.“

### Dr. Kaufmann im Ausland

Danzig, 8. April. Der frühere Danziger Senatspräsident Dr. Kaufmann, der wegen schwerer Vertrauensbrüche aus der NSDAP ausgeschlossen wurde, hat nach einer Reise durch das „Danziger Vorkriegsblatt“ Danzig verlassen und sich ins Ausland begeben. Dr. Kaufmann hatte noch am Samstag früh, also unmittelbar vor dem Abschluß der Danziger Wahlen, in der Presse der Sozialdemokratie und des Zentrums einen offenen Brief an den Danziger Gauleiter Forster veröffentlicht, der nach Form und Inhalt den Tatbestand des Landesverrats erfüllt und sich in keiner Weise von den übelsten Erzeugnissen der Separatisten und Emigranten unterscheidet.

### Am 12. Mai „Muttertag“

Berlin, 8. April. Das deutsche Volk wird, wie der Reichs- und preussische Minister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung in einem Erlaß feststellt, am Sonntag, 12. Mai d. J., wiederum seinen Muttertag feiern und in würdigen Familienfeiern seinem Bekenntnis zur deutschen Mutter und zu deutschem Familien- und Volksleben Ausdruck leihen. Pflicht eines zukunftswilligen Staates ist es, seine Jugend anzuhalten, die Mutter unseres Volkes zu ehren und in Dankbarkeit ihnen zu dienen. So ordnet der Minister an, daß am Samstag, den 11. Mai, in sämtlichen deutschen Schulen nach der 4. Schulstunde eine Schulfeier zu Ehren der deutschen Mutter und der deutschen Familie stattzufinden hat. Es soll sich um eine Gemeinschaftsfeier mit Ansprache, Gemeinschaftsliedern und gut vorbereiteten Schülerdarbietungen handeln. Ab 11 Uhr fällt der Staatsjugendtag aus.

Im Wertunterricht sämtlicher Klassen werden im Laufe der nächsten Wochen Gebrauchsgegenstände, u. a. Wäsche und Kleidungsstücke, zugunsten armer Mütter und Kinder hergestellt. Der Reichsmütterdienst bittet die Schülerinnen, vorzugsweise Säuglingsausstattungen anzufertigen. Die Gaben sollen vor allem den deutschen Notstandsgebieten zugeteilt werden. Abzuliefern sind die Arbeiten bis zum 12. Mai an die „Arbeitsgemeinschaft für den Reichsmütterdienst“ zu Händen der ortszuständigen NS-Frauenenschaft.

### Untersuchung gegen den Knabenmörder Seefeldt

Berlin, 8. April. Zur Bearbeitung der von dem Knabenmörder Seefeldt begangenen Verbrechen ist bei der Staatsanwaltschaft Schwerin eine Sonderkommission gebildet worden. Zur Zeit werden von der Sonderkommission nicht weniger als zwölf Fälle geprüft, in denen in den verschiedensten Orten der Mark und Mecklenburgs Knaben vermißt wurden, die dann nach kürzerer oder längerer Zeit ermordet aufgefunden wurden. In allen diesen Fällen kann kaum ein Zweifel an der Täterschaft des Seefeldt bestehen. Es ist festgestellt, daß die Zeit des Verschwindens der Kinder immer mit dem Aufenthalt Seefeldts an dem gleichen Ort oder in seiner Umgebung zusammenfällt.

### Landjahr vom 24. April bis 18. Dezember

Berlin, 8. April. In Abänderung der bisherigen Regelung hat, wie die Wandelhalle meldet, der Reichserziehungsminister die Dauer des Landjahres neu festgelegt. Das Landjahr 1935 beginnt darnach am 24. April und endet am 18. Dezember.

### Humboldt-Fest der Berliner Universität

Berlin, 8. April. Anlässlich des 100. Todestages Wilhelm von Humboldts, des geistigen Schöpfers der Berliner Friedrich-Wilhelm-Universität, fand Montag in der Aula der Universität in Gegenwart des Reichserziehungsministers Rust eine Feier statt, auf der Reichsminister Rust eine Ansprache hielt. Der Minister zeichnete ein Bild des geistigen und staatlichen Lebens der Zeit Wilhelm von Humboldts und unterzog in tiefstehenden Ausführungen die Bedeutung dieses Staatsmannes und Forschers einer eingehenden Würdigung.

### Zweckverband „Reichsparteitag Nürnberg“

Nürnberg, 8. April. Unter dem Vorsitz des Reichsministers Kerrl, der vom Führer zur Leitung des Zweckverbandes „Reichsparteitag Nürnberg“ berufen ist, sowie unter Beteiligung des Gauleiters Julius Streicher, hat am 6. April die erste Sitzung dieser Körperschaft im Prunksaal des Rathauses zu Nürnberg stattgefunden. Bauherr für die gesamten Großanlagen des Reichsparteitages wird von nun an der Zweckverband sein, in dessen Eigentum auch die in Frage kommenden Grundstücke übergeben werden. Die sämtlichen Grundstücke werden dazu als Sacheinlagen eingebracht, im übrigen wird aber die Stadt von der Tragung weiterer Baukosten entlastet. In der Kuitpold-Arena sollen die Tribünen-Anlagen mit entsprechenden Unterführungen zu einem einheitlichen geschlossenen Bild zusammengezogen und die noch vorhandenen restlichen Holztribünen durch massive Erd- und Steintribünen ersetzt werden. Die Tribünenanlagen sollen bis zum Reichsparteitag 1935 soweit fertiggestellt werden, daß sie benutzt werden können. Die Ausführung der eigentlichen Monumentalbauten wird unmittelbar im Anschluß daran in Angriff genommen. Zu dem Sofortprogramm gehört neben der Ausführung verschiedener Straßenbauten und von

Massenlagern vor allem auch die Errichtung einer in breitem Straßenzug gehaltenen Unterführung des Bahnkörpers südlich des Dugendteich-Bahnhofes in der Richtung Stadion-Regensburger Straße. Für alle diese Arbeiten hat der Zweckverband die Mittel schon bereitgestellt, sobald auch nach der finanziellen Seite hin alles geschehen ist, um zu ermöglichen, daß die Arbeiten und Vergelungen sofort aufgenommen werden können. Da der Oberbürgermeister der Stadt Nürnberg mit der Führung der laufenden Geschäfte beauftragt wurde, und der ganze in Frage kommende Apparat der Stadtverwaltung dafür eingeseht wird, ist die Gewähr geboten, daß die Arbeiten trotz der Kürze der noch verfügbaren Zeit ihren bestimmungsmäßigen Verlauf nehmen.

### Der Führer Schirmherr der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger

Berlin, 8. April. Der Führer und Reichskanzler hat die Schirmherrschaft über die Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger übernommen und gleichzeitig der Gesellschaft seine Anerkennung für ihre bisherige Arbeit und seine besten Wünsche für weitere Erfolge in ihrem Rettungswert ausgesprochen.

### Schüler-Eingaben an den Minister unstatthaft

Berlin, 8. April. Der Reichserziehungsminister führt, wie die Wandelhalle meldet, in einem Erlaß aus, daß sich in zunehmendem Maße einzelne Schüler oder Klassenführer oder auch mehrere Schüler gemeinschaftlich in Schulangelegenheiten unmittelbar an das Ministerium wenden. Derartige Eingaben seien durchwegs unangehörig und unstatthaft. Die allein zuständige Stelle für die Entgegennahme der Anliegen der Schüler sei der Direktor. Den Schülern soll das Erforderliche von den Schulleitern eröffnet werden.

### Erkrankung Lord Edens

London, 8. April. Lordsegelebewahrer Eden ist am Sonntag nachmittag unter Hinzuziehung eines Spezialisten untersucht worden. Ueber den Befund wurde eine Verlautbarung veröffentlicht. Danach leidet Eden an einer Ueberanstrengung des Herzens. Zum Teil wird sie auf den letzten, durch stürmisches Wetter sehr anstrengend gewordenen Teil seiner Luftreise zurückgeführt. Die Ärzte haben es als notwendig bezeichnet, daß Eden sich für vier bis sechs Wochen völlige Ruhe auferlegt.

Eden hat infolge seiner Erkrankung an der Sonderreise des Kabinetts am Montag nicht teilnehmen können. Ebenso ist er außerstande, den Staatssekretär des Äußern, Simon, zu der auf Donnerstag festgesetzten Konferenz in Streja zu begleiten. Sir John Simon war am Sonntag nachmittag bei Eden. Im Namen des Ministerpräsidenten Macdonald wurde folgende Mitteilung an die Presse gegeben: Der Ministerpräsident ist aus persönlichen und politischen Gründen von tiefstem Bedauern über die Erkrankung Edens erfüllt.

Die Nachricht von der Erkrankung des Lordsegelebewahrers Eden wird von der englischen Öffentlichkeit mit größtem Bedauern zur Kenntnis genommen.

### Der Führer wünscht Eden baldige Genesung

Berlin, 8. April. Der Führer und Reichskanzler hat dem Lordsegelebewahrer Eden seine aufrichtige Anteilnahme an dessen Erkrankung ausgesprochen und seine besten Wünsche für baldige Wiederherstellung übermittelt.

### Macdonald geht nach Streja

London, 8. April. Ministerpräsident Macdonald teilte am Montag im Unterhaus auf eine Anfrage mit, daß die britische Regierung auf der Konferenz in Streja durch den Ministerpräsidenten und den Außenminister vertreten sein werde. Der Fragesteller, Sir Austen Chamberlain, hatte vorher „das allgemeine Mitgefühl“ mit dem Lordsegelebewahrer Eden und dem Wunsch zum Ausdruck gebracht, daß er sich baldigst wieder erholen möge. Macdonald fügte hinzu, er schließe sich dem Bedauern Chamberlains an, daß Eden nicht auch als einer der Vertreter der englischen Regierung in Streja anwesend sein könne.

Die Annahme, daß Macdonald persönlich nach Streja gehen werde, hat sich somit bestätigt. Nach den hier vorliegenden Berichten ist nunmehr sicher damit zu rechnen, daß auch Flaudin zu der Konferenz von Streja fahren wird, sodas die drei beteiligten Länder England, Frankreich und Italien sämtliche durch ihre Regierungs-Chef vertreten sein werden.

### Italiens afrikanisches Zukunftsprogramm

Paris, 8. April. Ein Sonderberichterstatter des „Paris Soir“ hatte in Moskau eine Unterredung mit dem Oberstkommandierenden der italienischen Streitkräfte, General de Bono. Der General wies die Behauptungen und Gerüchte von einem unmittelbar bevorstehenden bewaffneten Konflikt mit Abyssinien weit von sich: „Gewiß befinden sich einige Flugzeuge und auch viele Offiziere an Ort und Stelle. Letztere sollen ein starkes, unseres Landes würdiges Eingeborenenheer ausheben. Außerdem ist ein regelrechtes Straßen- und Wegenetz anzulegen.“ Im weiteren Verlauf der Unterredung aber entwickelte de Bono ein weitreichendes Zukunftsprogramm, das wohl erhebliches Aufsehen erregen dürfte. Er führte u. a. aus: „Die Beunruhigung Abyssiniens ist uns gleichgültig. Sehr bald wird man Vereinbarungen treffen müssen, um unser nachbarschaftliches Verhältnis zu regeln. Wir können keine Nachbarschaft mit barbarischen Völkern hinnehmen, in der praktisch unabhängige Hauptlinge Völker tyrannisieren, die Anspruch auf den Ruhm ihrer Arbeit hätten. Nach dieser Richtung ist eine große, schöne, humanitäre Mission gegeben, die ebenso edel wäre, wie feinerzeit der Kampf gegen die Sklaverei. Seine Sklaven behandelt der Abyssinier

### Kinder wünschen mittags viel Soße!

Dann schmeckt ihnen das Essen nochmal so gut. Geben Sie daher Ihren Kindern reichlich Knorr Bratensoße. 1 Würfel zu 10 Pfennig ergibt  $\frac{1}{4}$  Liter gute Soße (nur 5 Minuten Kochzeit). Auch zum Strecken, Verbessern und Sämigmachen anderer Soßen nur den Bratensoßwürfel von

Gratis

das neue große Kochbuch von C. H. Knorr A. G., Heilbronn a. N.

**Knorr**

besser als die unglücklichen Völker, die er zu Dienstleistungen zwingt. An diese denke ich. Die Welt kennt noch nicht ihre Lage. Mehr als 10 Millionen sind dazu verurteilt, das Leben unterernährter armer Teufel zu führen. Denn die abessinische Verwaltung nimmt ihnen fast alles.

Wenn Italien jemals berufen werden sollte, dieses Werk durchzuführen, wird es seine volle Pflicht tun. Aber vorläufig ist von Krieg keine Rede. Wir arbeiten, wir beschleunigen unsere Arbeitslosen. Denn Arbeit bedeutet Friede. Die Zukunft wird über unsere Rolle entscheiden, falls wir berufen sind, eine solche zu spielen. Für uns handelt es sich nicht darum, die Sache Italiens zu vertreten, sondern die der Menschheit, und zwar so, wie sie unsere weiße Rasse aufstößt. Denn das möge man sich merken, das heutige Problem ist ein Rassenkonflikt und insofern ist er sehr ernst. Denn ganz Europa wird davon betroffen.“

### Konferenz der Notenbankpräsidenten

Basel, 8. April. Am Sitz der BIZ fand am Sonntag eine Zusammenkunft der Gouverneure und Präsidenten der Notenbanken der Goldblockländer statt. Nach einer Meldung der schweizerischen Depeschengeneratur wurden dabei die von der Belgischen Abwertung geschaffene Lage, der scharfe Angriff auf den holländischen Gulden während der letzten Tage und die gedrückte Stimmung an den Schweizer Börsen vom letzten Sonntag eingehend besprochen. Dr. Trip teilte mit, daß der Angriff auf den holländischen Gulden zurückgeschlagen sei, ohne daß die Holländische Nationalbank eine erhebliche Schwächung ihrer Golddeckung zu verzeichnen habe. Auch der Gouverneur der Bank von Frankreich erklärte die Entschlossenheit der Bank von Frankreich, den französischen Franc weiterhin zu verteidigen. Die gleiche Stellung nimmt bekanntlich die Schweizerische Nationalbank ein.

### Renngewagen rast in die Zuschauer

Fünf Tote

Paris, 8. April. Ein am Sonntag nachmittag bei Chateau-Thierry ausgetragenes Automobil-Wettrennen nahm einen tragischen Verlauf. Der von dem Fahrer Cattaneo gesteuerte Wagen kam infolge zu starken Bremsens kurz vor dem Zielband ins Schleudern und fuhr in die dichte Zuschauermenge. Zwei Kinder wurden getötet und sechs Personen schwer verletzt. Ums Leben gekommen sind nach den letzten Nachrichten eine Frau, ihr zweijähriges Töchterchen und im übrigen drei junge Leute im Alter von 14 bis 17 Jahren.

### Unterschlagungsfall in der Sowjetunion

Peningrad, 8. April. Wie die Peningrader Blätter melden, ist die Staatskontrolle einer neuen riesigen Unterschlagung auf die Spur gekommen. In verschiedenen Peningrader Werken wurden systematisch Unterschlagungen und Diebstähle begangen, die im verflochtenen Jahre die Gesamtsumme von über 2 Millionen Rubel erreicht haben. Obwohl eine Reihe von Schuldigen gefaßt und festgesetzt wurden, haben die Unterschlagungen auch in diesem Jahre nicht aufgehört. Allein im Monat Februar erreichten die Höhe von 90 000 Rubel. Den Behörden wird vorgeworfen, daß sie nichts tun, um die Verantwortlichen dem Gericht zu übergeben. Eine Reihe von Untersuchungsrichtern hätten die Akten schon seit über acht Monaten „aufs Eis gelegt“.

### Unwetter in den Vereinigten Staaten

Bisher 34 Tote

New York, 8. April. Die Südstaaten sowie der Mittelwesten der Vereinigten Staaten sind von furchtbaren Unwettern heimgesucht worden, die zum Teil in Form von Wirbelstürmen, zum Teil in Form von Schneestürmen und Regenstürmen auftraten und neben schweren Verlusten an Menschenleben unermeßlichen Sachschaden verursachten. Von Wirbelstürmen wurde nicht nur, wie bereits gemeldet, der Staat Mississippi heimgesucht, sondern auch die übrigen Südstaaten Louisiana, Texas, Alabama und Florida. Die Zahl der Todesopfer beträgt in diesen Gebieten bisher 34. Ueber 100 Personen erlitten Verletzungen und Tausende sind obdachlos. Besonders schwer geschädigt wurde die Ortschaft Gloster im Staate Mississippi, wo insgesamt 150 Gebäude zerstört wurden, darunter drei Kirchen. In Louisiana brachte der Sturm ein Hausboot zum Kentern. Mehr Menschen fanden den Tod in den Wellen. Zahlreiche Städte und Dörfer sind in Dunkelheit gehüllt, da die Stromleitungen meilenweit zerstört sind. In Texas wurde auch in einigen Oelfeldern großer Schaden angerichtet. Die Staaten des Weidens und Mittelwestens litten unter schweren Schnee- und Regenstürmen.

### Sokales

Widdbad, 9. April 1935.

70 Jahre alt. Hotelier Robert Rießer, „Deutscher Hof“, vollendet heute sein 70. Lebensjahr. Der Schützenverein ließ es sich nicht nehmen, seinem Ehrenoberstweihenmeister die ersten Glückwünsche darzubringen unter Ueberreichung einer Erinnerungsgabe, die ihn eng verbunden mit seinen Schützenbrüdern sieht. An herzlichen Wünschen für sein ferneres Wohlergehen von Seiten seiner vielen Freunde dürfte es nicht fehlen. Auch wir wollen dem Jubilar ein recht langes und gesundes Leben wünschen!

Handarbeiten an den Schulen. Für den Handarbeitsunterricht der Volks- und der Mittelschule gilt vom Beginn des Schuljahres 1935/36 ab bis zur Festlegung der neuen Lehrpläne durch den Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung eine neue Stoffverteilung. Die neuen Bestimmungen sehen eine etwas geringere Stundenanzahl als bisher für den Handarbeitsunterricht an der ausgebauten Volksschule und an der Mittelschule, ferner eine veränderte Zielsetzung und im Zusammenhang damit eine größere Bewegungsfreiheit in der Auswahl der anzufertigenden Gegenstände vor. Zur Erleichterung der Wahl enthält die Stoffverteilung für jede Arbeitsweise (Technik) eine Reihe von Arbeitsbeispielen. Die Freiheit in der Wahl der herzustellenden Gegenstände muß der einzelnen Lehrerin auch in den größeren Orten, wo die Bestellung der Stoffe in einer Hand liegt, gewährt werden. Eine Vereinfachung bei der Beschaffung der Stoffe darf dadurch aber nicht eintreten. Beim Arbeiten ist auf saubere und sorgfältige Ausführung zu sehen, doch sollen die Kinder nicht durch umständliche und überpeinliche Arbeitsweise allzu lange an einem Arbeitsstück festgehalten werden. Die Lehrerin muß es sich vielmehr angelegen sein lassen, den Unterricht so zu erteilen, daß die Schülerinnen mit Lust und Liebe arbeiten und beim Gestalten, Ausfertigen und Schmücken der Gegenstände immer selbständiger werden.

Die Wetterlage ist in der Umbildung begriffen. Südlicher Hochdruck bringt föhnartige Luftströmung. Immerhin ist für Mittwoch noch nicht ganz beständiges und trockenes, aber doch mehrfach aufsteigerndes Wetter zu erwarten.

— Das Amt des Gemeinderats. Da die Deutsche Gemeindeordnung am 1. April in Kraft getreten ist, ist gegenwärtig überall die Berufung der neuen Gemeinderäte im Gange. Von zuständiger Seite wird deshalb, wie das RdZ meldet, darauf hingewiesen, daß die Annahme des Amtes als Gemeinderat nur aus wichtigen Gründen abgelehnt werden kann. Als wichtiger Grund gilt namentlich, wenn der Bürger 1. ein geistliches Amt verwaltet, 2. ein öffentliches Amt verwaltet und die Anstellungsbehörde feststellt, daß die ehrenamtliche Tätigkeit mit seinen dienstlichen Pflichten nicht vereinbar ist, 3. schon sechs Jahre ein öffentliches Ehrenamt verwaltet hat, 4. mindestens vier minderjährige Kinder hat, 5. mindestens zwei Vormundschaften oder Pflegschaften führt, 6. häufig oder langdauernd von der Gemeinde geschäftlich abwesend ist, 7. anhaltend krank oder 8. mehr als 60 Jahre alt ist. Ob ein wichtiger Grund vorliegt, entscheidet die Gemeinde. Sie kann nach den Bestimmungen der Gemeindeordnung einen Bürger, der ohne wichtigen Grund eine ehrenamtliche Tätigkeit ablehnt oder niederlegt, in eine Buße bis zu 1000 RM. nehmen und ihm das Bürgerrecht bis zur Dauer von sechs Jahren aberkennen.

## Württemberg

### Kreisleitertagung in Stuttgart

Stuttgart, 8. April. Am Samstag vormittag fand im Großen Sitzungssaal des Reichs-Landtags eine Kreisleitertagung statt, bei der Gauleiter Reichsstatthalter Murr, Innenminister Dr. Schmidt, Wirtschaftsminister Dr. Lehndorf und Staatssekretär Waldmann zugegen waren. Unter dem Vorsitz des stellv. Gauleiters Friedrich Schmidt wurden, so berichtet der „N.S.-Kurier“, wichtige organisatorische Fragen behandelt. Der Gauamtsleiter des Amtes für Beamte, Stämpfig, sprach über die Gemeindeordnung, ebenso Staatssekretär Waldmann und der stellv. Gauleiter zu denselben Fragen.

Im weiteren Verlauf der Tagung behandelte Gaupropagandaleiter Mauer die Gestaltung des 1. Mai in diesem Jahre. In vielen Einzelheiten wird sich der kommende Festtag von dem vergangenen abheben. So wird am Vorabend nur die Hitlerjugend den Maibaum einholen, sonst aber wird der 1. Mai allein den Feiern vorbehalten sein. Nach einer Morgenfeier, an der die Jugend und die Jungarbeiter teilzunehmen wird, soll erst gegen Mittag das allgemeine Fest beginnen. Das reichhaltige Programm wird schon etwa gegen 4 Uhr beendet sein, und am Abend werden Betriebsfeiern den Tag festlich beschließen. Reichsstatthalter Gauleiter Murr und Friedrich Schmidt sprachen noch zu wesentlichen Fragen des Tages. Beide unterstrichen die Wichtigkeit der weltanschaulichen Geschlossenheit, in der die Bewegung in die Zukunft eintreten müsse.

### Kriegsblindentreffen in Stuttgart

Stuttgart, 8. April. Vom 1. bis 3. Juni 1935 findet in Stuttgart ein deutsches Kriegsblindentreffen statt. Aus allen Gauen des Reiches kommen die deutschen Kriegsblinden in Stuttgarts Mauern zusammen. Die Veranstaltung, die unter dem Ehrenvorsitz des Reichsstatthalters und Gauleiters Murr steht, ist mit einer großen Ausstellung verbunden. Unter dem Leitwort: „3000 deutsche Kriegsblinde — ihr Schicksal und ihr Schaffen“ wollen die deutschen Kriegsblinden ihren lebenden Volksgenossen durch die Darbietung ihrer Arbeiten zeigen, was ein unbeugsamer Wille zur Tat, verbunden mit dem Geist selbständiger Pflichterfüllung und größter Opferbereitschaft, hervorbringen vermag. Die Ausstellung, die vom 1. bis 15. Juni 1935 in der Ausstellungshalle an der Horst-Wessel-Strasse (gegenüber den Staatstheatern) in Stuttgart zu sehen ist, zeigt das Können unserer Kriegsblinden in vollkommener Zusammenfassung. Kriegsblinde Handwerker wie Bürstenmacher, Mattenflechter, Schreinermeister, Kriegsblinde Zimter und Landwirte zeigen ihr reiches Können neben dem Schaffen zahlreicher Kopf- und Handarbeiter und neben der unglaublich schöpferischen Kunst kriegsblinder Bildhauer. Mit der Durchführung der großen Veranstaltung ist der Landesobmann des Landesverbandes Württemberg, Rudolf Schnaitmann, beauftragt worden.

### Die Bekämpfung der Kurpfuscherei

Stuttgart, 8. April. Die Stuttgarter Bezirksleitung des Deutschen Heilpraktikerverbandes teilt mit: Die im Heilpraktikerbunde Deutschlands, Reichsverband e. V. organisierten Mitglieder, die regelmäßig an Fachfortbildungskursen teilnehmen und sich strengen Prüfungen unterziehen müssen, lehnen jegliche Kurpfuscherei nichtorganisierter Krankenbehandler ohne weiteres ab. Der Führer des Heilpraktikerbundes, der vom Reichsministerium des Innern eingeweiht wurde, ist bereits verschiedentlich in Verbindung mit maßgebenden Behörden und Parteidiensstellen gegen Teehauskurer, Ferndiagnostiker, Spezialitätenhändler oder sonstige Marktstreifer eingeschritten. Verbandsmitglieder dürfen grundsätzlich weder Klame machen, noch Flugblätter irgend welcher Art zur Verteilung bringen. — Statistische Erhebungen haben einwandfrei ergeben, daß es sich bei Beurteilungen von Heilkundigen an deutschen Gerichten fast ausnahmslos um nicht-organisierte Krankenbehandler (Kurpfuscher) handelt, die, von freierlei Sachkenntnis beschwert, lediglich auf Grund der Kurierfreiheit und oftmals aus rein gewinnstrebigen Motiven glaubten, der leidenden Menschheit ihre „Dienste“ anbieten zu müssen.

### Tagung der Deutschen Lebensrettungs-Gesellschaft

Ehlingen, 8. April. In Anwesenheit von Vertretern staatlicher und kommunaler Behörden, Wehrformationen und zahlreicher Gäste fand am Sonntag die diesjährige Haupttagung des Landesverbandes Württemberg der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft e. V. statt, die Landesverbandsführer Böhm mit dem Hinweis auf das zehnjährige Bestehen der Organisation eröffnete. Die Arbeit des vergangenen Jahres ist gekennzeichnet durch 81 erfolgreiche Lebensrettungen. Die von der DRG. an vielen Plätzen des Landes eingerichteten Rettungswachposten, denen der Hauptteil der Rettungen zu verdanken ist, haben sich außerordentlich bewährt. Für rücksichtslosen Einsatz ihres Lebens bei der Rettung eines Mitmenschen wurden mit dem Ehrenzeichen ausgezeichnet: Joseph Konz-Stuttgart, Alois Stehle-Kottenburg, Ernst Schmeißer-Heidenheim, Franz Mayerhans-Blochingen, Wilhelm Külle-Ravensburg und Adolf Brügel-Elwangen. Die Bedeutung des Verbandes kommt auch in dem Mitgliederzuwachs zum Ausdruck, der im Berichtsjahr 40 Prozent beträgt. Nach den neuen Satzungen kann die Prüfung für den Leistungsschein nur noch von solchen Bewerbern abgelegt werden, die vom Rettungsdienst der DRG. erworben haben. Nach einem Vortrag über „Neue Erkenntnisse auf dem Gebiete der Wiederbelebung und die Anwendung neuer chemischer Mittel“ durch den ärztlichen Beirat des Landesverbandes, Dr. med. Dipper, sprach der stellv. Landesverbandsführer Peter über den Weg, den die DRG. aus dem Willen zum Dienst am Volke über mühevollen Kleinarbeit, materielle Opfer und völliger Hingabe an die Idee genommen hat.

Stuttgart, 8. April. (Saarländer bei der Kraftfahrzeugtruppe.) Die Saarländer, die zur Zeit als Gäste

in Stuttgart wessen, besuchten am Samstag die Kaserne in Bad Cannstatt, wo ihnen unsere Kraftfahr-Abteilung Beweise ihres militärischen Könnens gab. Der Kommandeur der Abteilung, Major Schmelzer, begrüßte die Gäste auf dem Kasernenhof.

Betrunkener Autolenker. In der Nacht zum Sonntag fuhr in der Heilbronnerstraße bei der Löwentorbrücke ein Personenkraftwagen auf den Gehweg, knickte zwei am Wege stehende Bäume und landete zuletzt an einem Oberleitungsast. Das Fahrzeug wurde stark beschädigt. Einer der Insassen erlitt schwere Verletzungen, die seine Ueberführung in das Katharinenhospital erforderlich machten. Der angegrunkene Fahrzeughlenker, der das Fahrzeug im Stich gelassen hatte, konnte alsbald ermittelt werden.

Ertrunken. Zwischen der Kläranlage und der Ortsgrenze Mühlhausen fiel ein 3½ Jahre alter Knabe in den Neckar. Eine Stunde später konnte seine Leiche gelandet werden.

Abchlussfeier. Zum Abschluss des Reichsberufswettkampfes im Gau Württemberg-Hohenzollern veranstaltete die DAF. und SA. am Sonntag im Univerium eine Feierstunde, an der neben Vertretern des Staates und der Partei auch die 500 Gaujuden, die in den letzten Tagen ihre theoretischen, praktischen und sportlichen Übungen zum Gauzwischenentscheid in Stuttgart abgelegt haben, teilnahmen.

Ehlingen, 8. April. (Raubüberfall.) Am letzten Freitag wurde eine 37 Jahre alte Spinnerarbeiterin von Ruit auf dem Heimweg zwischen Weil und der Eichbrunnbach-Brücke von einem unbekanntem Mann überfallen. Dieser hat unter Drohung und Vorhalten eines Revolvers der Frau einen Geldbeutel mit etwa 20 RM. abgenommen. Zwei junge Mädchen, die in Begleitung der Beraubten waren, sind sofort geflüchtet. Der Mann hat daraufhin einige Schüsse abgegeben. Auf das heftige Rufen und Schreien der Frau kamen einige Leute von Weil hinzu, die aber den Täter nicht mehr einholen konnten. Es soll sich um einen etwa 25 Jahre alten großen, schlanken Mann handeln.

Freudenstadt, 8. April. (Autofahrt in Zug.) Samstag hat ein Personenkraftwagen auf dem unbegrenzten schienenförmigen Ueberweg eines Privatwegs nach der Heilbronner Mühle zwischen Klosterreichenbach und Röt den Personenzug 3925 Freudenstadt-Kastatt seitlich angefahren. Dabei wurden der Lenker und der Beifahrer leicht verletzt. Der Kraftwagen wurde schwer beschädigt und ist ausgebrannt; die Lokomotive wurde leicht beschädigt.

Kottenburg, 8. April. (Priesterweihe.) Am Sonntag fand hier im Dome die Priesterweihe statt, zu der sich außerordentlich viele Teilnehmer eingefunden hatten. Es waren allein über 30 Kätebusse hierher gekommen, der größere Teil aus Oberstübchen. Bischof Dr. Sproll nahm unter den üblichen feierlichen Zeremonien die Weihe der Diakone vor.

Mödingen, Olt. Kottenburg, 8. April. (Brand.) Am Samstag ist in der an das Doppelwohnhaus des Schreiners Karl Strauß und des Bahnarbeiters Sebastian Maier angebauten mech. Schreinerwerkstätte Feuer ausgebrochen. Sämtliche Maschinen und Einrichtungen wurden vernichtet.

Göppingen, 8. April. (Tierquälerei.) Der ledige Emil Schöttle von Lebenhausen probierte auf der Straße von Cannstatt hierher ein Pferd aus. Die annähernd 42 Kilometer lange Wegstrecke wurde das Tier dauernd im Trab und teilweise auch im Galopp gehalten. Wollte das Tier in Schritt übergehen, so hieß der rohe „Pferdepfleger“ in unbarmherziger Weise auf das Pferd mit der Peitsche ein. In Schweiz gebadet und dem Zusammenbrechen nahe, langte das Wagengepann in Lebenhausen an, um eine Stunde später sofort wieder an einen vollbeladenen schweren Miesewagen gespannt zu werden. Wegen Tierquälerei verurteilte das Amtsgericht Göppingen Schöttle zu 2 Wochen Gefängnis.

Schorndorf, 8. April. (Zusammenlegung.) Kreishandwerksmeister Reinhard Kuch-Welzheim hat die Handwerkskammer Stuttgart um Einbindung von seinem Amt ersucht. Dilem Wunsch ist die Handwerkskammer nachgekommen. Mit Rücksicht auf die geringe Betriebszahl im Bezirk Welzheim wurden die beiden Kreise Schorndorf und Welzheim zu einem Kreishandwerksbezirk Schorndorf-Welzheim vereinigt. Kreishandwerksmeister ist Malermeister Gustav Leibbrand-Schorndorf.

Winterbach, Olt. Schorndorf, 8. April. (Diamantene Hochzeit.) Die Eheleute Georg Wehrich und Anna Maria, geb. Kazmeier, feierten am 5. April d. J. ihre diamantene Hochzeit. Von der ganzen Einwohnerschaft und besonders in der Kirche wurden ihnen besondere Ehrungen zuteil.

Murrhardt, 8. April. (Ehrenvoller Ruf.) An Stadtpfarrer Fischer hier ist der Ruf ergangen, die Leitung des Landesverbandes der Inneren Mission für Württemberg zu übernehmen und als Pfarrer der Evang. Gesellschaft in Stuttgart zu wirken.

Welzheim, 8. April. (Zusammenstoß.) Freitag fuhr eine Abteilung des Arbeitsdienstes Welzheim in Richtung Gelschalben zur Arbeitsstätte. Infolge des starken Schneegestöbers war die Abteilung auf der Straße in der Sicht stark behindert. Dem auf der rechten Straßenseite entgegen-

kommenden Personenzug bemerkte der Truppführer das durch nicht, ebenso sah der Kraftwagenführer den Radfahrer nicht, wodurch der Radfahrer und der Kraftwagen aufeinanderfuhren. Der Truppführer erlitt dabei schwere Verletzungen, denen er noch im Laufe des Tages erlag.

Heilbronn, 8. April. (Einbrecher gefasst.) In der Nacht zum 29. März wurden aus der Sportantenne des Vereins für Reisespiele durch Einbruchdiebstahl Lebensmittel und Kleidungsstücke entwendet. Der Verdacht der Täterschaft lenkte sich sofort auf den 28 Jahre alten Eugen Reinhardt von Waiblingen. Seine Festnahme führte nicht nur zur Aufklärung dieses Diebstahls, es konnten ihm vielmehr noch sechs weitere Einbruchdiebstahle und die Entwendung eines Fahrrads nachgewiesen werden.

Heilbronn, 8. April. (Autodiebstahl.) Am 20. März erschwindelte bei einer Tankstelle in Weinsberg ein durchschießender Kraftwagenführer 20 Liter Benzin. Die polizeilichen Nachforschungen führten am 2. April 1935 zur Festnahme des 34 Jahre alten Hans Löber aus Friedersdorf, Kreis Kottbus. Dieser entpuppte sich bei näherer Prüfung als erheblich vorbereiteter gewerbmäßiger Autodieb. Er hat in der Zeit vom 15. März bis 2. April d. J. in verschiedenen Städten Deutschlands fünf Kraftwagen und ein Motorrad entwendet.

Neckarsum, 8. April. (Tod in der Badewanne.) Der etwa 22 Jahre alte Sohn Georg des Automechanikers Georg v. Katz in der Heilbronnerstraße erlitt beim Baden einen Herzschlag. Er wurde tot in der Badewanne aufgefunden.

Süttlingen, Olt. Kalen, 8. April. (Berühmter Kathakusbrand.) Am Sonntag früh gegen 4 Uhr bemerkte ein Insasse des Arrestlokals im hiesigen Rathaus Brandgeruch. Auf seine energischen Hilferufe wurde die Nachbarschaft wach. Die ersten Feuerwehrleute rückten mit Minimum dem Deckenbalkenbrand zu Leibe. Als Ursache dürfte die durch die Decke gehenden Ofenrohre angenommen werden.

Freudenstadt, 8. April. (Todesfall.) Nach langem Leiden ist Ernst Luz zur „Waldlust“ gestorben. Die 80 Jahre, die Ernst Luz vollbracht hat, umschließen die ganze wechselvolle Geschichte der Kurstadt Freudenstadt von ihrem ersten zaghaften Schritt auf dem Weg zur „Fremdenindustrie“ bis zu dem heutigen Höhepunkt, der in dieser Entwicklung erreicht worden ist. Freudenstadt ist durch Ernst Luz und die andern Männer des Hartnäckigen Kreises groß geworden.

Wangen i. A., 8. April. (Tödliche Folgen.) Im Alter von 70 Jahren verschied am Samstag die in Blumberg bei Goppertsweyer geborene Frau Josefine Müller, geb. Wegner. Ein unglücklicher Sturz von der Treppe zwang sie, im Krankenhaus Wangen Heilung zu suchen.

### Schiffsunglück auf dem Bodensee

Lindau, 8. April. Auf der Höhe von Lindau ist am Montag nachmittag auf dem Bodensee das schweizerische Lastschiff „Rhein“ gesunken. Von der viertöpfigen Besatzung konnten nur zwei Mann gerettet werden.

Zu dem Unglück des Lastschiffes „Rhein“, das der Schweizer Firma Müller u. Co. in Güttingen (Ehurgau) gehörte, wird noch bekannt, daß zwei Mann der Besatzung gerettet werden konnten. Sie wurden in das Krankenhaus eingeliefert. Die beiden anderen Schiffer sind ertrunken. Ihre Leichen konnten bisher nicht gefunden werden. Bei dem sehr starken Seegang brach das Steuerruder und das Schiff kenterte. Die Unfallstelle ist als sehr gefährlich bekannt.

### Kleine Nachrichten aus aller Welt

Zulassung der jüdetendischen Heimatfront. Im Prager Parlament verlautet, daß die seit Wochen, ja seit Monaten das Sudetendeutschtum in Spannung haltende Frage, ob die jüdetendische Heimatfront Konrad Henleins zu den kommenden Wahlen in das Prager Parlament zugelassen werden soll, zugunsten der jüdetendischen Heimatfront gelöst worden ist.

Deutscher Kommunist in Stockholm verhaftet. Die Polizei hat den deutschen Kommunisten Fritz Leich verhaftet, der von Kopenhagen nach Stockholm gekommen war, um mit den schwedischen Arbeiterverbänden über Sabotageakte gegen die Olympischen Spiele in Deutschland 1936 zu verhandeln.

Neue Erschießungen in der Sowjetunion. Das Räuberwesen in Sowjetrußland nimmt immer größeren Umfang an, und die Unsicherheit steigt ständig. Vier Personen, die sich als amtliche Vertreter ausgegeben hatten, und in der Wohnung einer Parteigenossin angeblich eine Hausdurchsuchung abhalten wollten, überfielen diese und ermordeten sie. Bei der Verhaftung wurde einer von ihnen erschossen, die übrigen drei wurden zum Tode verurteilt. Ebenso wurde gegen zwei Arbeitslose wegen mehrfacher Ueberfälle auf Straßenbahnschaffner das Urteil bereits vollstreckt. An allen fünf Verurteilten ist das Urteil bereits vollstreckt worden.

Explosion in Bombay. Bei einer Explosion in einer Feuerwerksfabrik im Vorort Borli wurden zwölf Personen getötet. Bereits im Oktober vorigen Jahres hatten bei einer Explosion in derselben Fabrik elf Personen den Tod gefunden.

Herausgeber und Verlag: Buchdruckerei und Zeitungsgesellschaft Wildbader Tagblatt, Wildbader Tagblatt, Wildb. L. Schmarwald (Ans. Th. Bad.) D. V. 3. 35 760

## Hausfrauenverein.

Dienstag abend 8 Uhr findet im Hotel Bergfrieden ein Vortrag mit Tonfilm statt:

## Die deutsche Frau, gesund und schön

Berlosung von netten Geschenken und Kostproben. Zur Deckung der Unkosten zahlen Nichtmitglieder 30 Pfg.

## Ein aussichtsreiches Angebot

bedarf der vorhergehenden Ankündigung durch ein Inserat

## im „Wildbader Tagblatt“

Welt über 150.000  
**Bruchleidende**  
 tragen das seit mehr als 20 Jahren erprobte  
**Spranzband**  
 S. R. P. 342107  
 ein Gummiband, ohne Feder, ohne Schenkelriemen, trotzdem unbedingt zuverlässig.  
 Mein Vertreter ist kostenlos zu sprechen (auch für Frauen und Kinder) in  
 am Donnerstag, den 11. April  
 Wildbad, Bahnhofhotel, 9-10 Uhr  
 Neuenburg, Hotel Bären, 1-3 Uhr  
 Der Erfinder und alleinige Hersteller:  
**Hermann Spranz, Unterkochen**  
 (Württemberg)  
 Dankeschreiben: Mit Ihrem Spranzband bin ich äußerst wohl zufrieden. Es bewährt sich bei den schwierigsten Arbeiten und war mir noch nie überlegt oder unbenutzt.  
 Emberg, Kreis Calw, 15. 6. 34.  
 Jacob Rentschler, Bozer.

EMALLESCHILDER  
 MESSINGSCHILDER  
 STEMPEL  
 KISSEN  
  
 Stempel  
 aller Art  
 liefert  
**Buchdruckerei  
 Wildbader Tagblatt**  
 Fernruf 479

**Familiendruckereien**  
 jeder Art liefert in kürzester Frist  
**Wildbader Tagblatt.**